

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1091

LOG Titel: Ambrosia (wohlriechende Salbe)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Keßeln bestimmten Schalen welche auf diesem Amboße geschlagen werden sollen, an denselben und zugleich an eine Sabel ansehen können. Ein solcher Amboß hat 3½ Centner am Gewicht. — Die Bahn des gewöhnlichen Kupferschmiedamboßes ist gleichfalls länglich viereckig; er ist oben 1 Fuß lang, 8 bis 10 Zoll breit und 7 Zoll hoch. Mit einer Angel steckt er in einem Klotze, auf welchem neben dem Amboße die Stockschere und der Schrotmeißel angebracht ist. Oft befindet sich daselbst auch noch ein Bret mit Gelenken, welches man mit einer Stütze nähern und entfernen kann. Außer diesem sogenannten Kaltamboße hat der Kupferschmied noch verschiedene andere Arten von Amboßen, z. B. den Stockamboß, Beiamboß, Gelenkamboß, Halsamboß, das Kreuz Eisen etc. — Auf Messingwerken hat der Amboß zu flacher Arbeit eine runde Bahn, derjenige zur Vertiefung der Bleche eine länglich viereckige flache. Beide stecken in der Erde in einem Amboßstocke und zwar auf einem Kreuzverbunde von Holz, damit sie sich nicht in die Erde senken können. — Die größern und kleinern Amboße des Nagelschmieds sind dem Amboße des Grobschmieds ähnlich, aber nie so groß, wie dieser. Die größern stecken nicht tief in dem Amboßstocke, weil schon ihr eignes Gewicht ihnen eine feste Lage gibt. Die kleinern haben unten eine Angel, womit sie in dem Amboßstocke befestigt werden. Der Blockmeißel, womit man die fertigen Nägel von dem Stabeisen abhaut, steckt auf der einen Seite des Amboßstockes; der Nutzer, worin das Nagel Eisen mit ruht, auf der andern. — Auch der Amboß des Schlossers ist von dem Amboße der Grobschmiede bloß in der Größe unterschieden; denn der größte Schlosseramboß wiegt nur 2 Centner. An der einen schmalen Seite des Amboßes ist das dem Schlosser so unentbehrliche Sperrhorn angeschweißt, um welches er beim Schmieden oft Eisen biegen muß. In ein auf der Bahn befindliches Loch können verschiedene Instrumente mit ihrer Angel hinein gesteckt werden, z. B. die Sprenggabel, die Unterlage zu Gesenken etc. Außer diesem Amboße gebraucht der Schlosser auch noch einen Stockamboß und ein besonderes Sperrhorn. — Der Feilhaueramboß gleicht zwar ebenfalls, was seinen eigentlichen Körper betrifft, dem gewöhnlichen Schmiedeamboße; aber zur Aufnahme der zu hauenden Feile befinden sich noch besondere Theile daran; s. Feilhauer. Der Amboß des Großuhrmachers ist nicht minder dem Schlosseramboße ähnlich; seine Bahn ist immer gut verstäht. Der sehr kleine, blanke, stählerne Amboß des Kleinhuhnmachers hat in seinem Körper an zwei gerade gegenüberliegenden Stellen Einschnitte, welche in das Maul des Schraubstockes passen, um ihn da so fest einspannen zu können, daß er durch das Schlagen nicht ausweiche. Einen geköpften Amboß mit rundem oder halbrundem Kopfe zum Hohl schlagen von Blechen und dgl. gebrauchen die Uhrmacher und Goldschmiede gleichfalls. (Poppe.)

Ambossschale, Chavette, Schabotte, s. den vorherg. Art.

Ambos-Schleifmaschine, heißt diejenige Maschine, worauf man schnell und gut die Bahn der Amboße und der großen Hämmer blank und glatt schleifen

kann. Gewöhnlich schleift man die Bahn solcher Amboße und Hämmer auf einer horizontalen grobkörnigen Sandplatte mittelst eines an eine Wasserradwelle gesteckten Krümmzapfens und der daran befestigten Korbstange, wodurch der Amboß oder Hammer hin und her geführt wird. Da dies aber sehr langsam und unvollkommen von statten geht, so ist folgende Methode zweckmäßiger. Man legt den Amboß auf der vordern Seite mit seiner Bahn an die Seite eines vertikal umlaufenden Schleiffsteins, und drückt ihn mittelst eines hinterwärts zwischen zwei Säulen gelegten starken Baums oder einer starken elastischen Stange an den Stein. Ein solcher Sandstein läßt sich mit wenigen Kosten an das Ende einer Wasserradwelle befestigen. — Man kann aber auch die Maschine so einrichten: man steckt auf einen in das Gebäude hineinragenden Theil der Wasserradwelle einen Schleiffstein oder grobkörnigen Mühlstein, und verkeilt ihn so fest darauf, daß er ohne Schwanken und recht rund umläuft. Unter ihm befindet sich das Lager für den Amboß. Dieses aus starken Bäumen und Bohlen bestehende Lager ist ohngefähr so wie der Klotz einer Bohrmühle oder Sägmühle eingerichtet; nämlich der in den beweglichen Theil desselben fest eingekleitete Amboß, dessen Fuß unterwärts gerichtet ist, läßt sich mit dem beweglichen Theile oder Rechenwerke unter dem Steine leicht hin und her schieben. Derselbe bewegliche Theil ist auch so eingerichtet, daß er sammt dem Amboße durch Keile leicht höher und niedriger gestellt werden kann, damit die obere Fläche des Amboßes sich dem Steine näher rücken lasse, wenn es nöthig ist. (Poppe.)

Ambos-Schmiede, sind diejenigen Schmiede, welche große und kleine Amboße von allerlei Art verfertigen. In einigen Orten versteht man darunter auch Arbeiter, welche nicht bloß Amboße schmieden, sondern auch andere grobe Eisenwaaren liefern, z. B. Sperrhafen, Wellzapfen, Kurbeln, Walzen, Hämmer, Pumpenstangen und dgl. (Poppe.)

Ambosstock, s. Ambos.

AMBOSAT, hießen bei den deutschen Lanzknechten die Gefreiten der neuern Zeit, vielleicht von dem italienischen Worte Lancia spezzata, weil sie kurze oder halbe Piken führten. Sie wurden von den Soldaten selbst gewählt und jeden Monat verändert. Ihre Bestimmung war: die Wünsche und Bitten der Soldaten an den Fähnrich zu bringen, der sie nachher den Oberbefehlshabern vortrug. (v. Hoyer.)

AMBOTEN, Kirchspiel in Rurland im Wiltenischen Distrikt am Windauflusse, zeichnet sich durch schöne Gegenden aus, welche von den vielen daselbst befindlichen Anhöhen gebildet werden. Am Ufer der Windau sind Kalksteinbrüche, und im Flusse findet man viele Ammons-hörner und andere merkwürdige Verfeinerungen. Die Güter dieses Kirchspiels gehören alle dem Adel. Es sind nachstehende: Amboten, Ahswicken, Alschhof, zwei Höfe Affiten mit einer Filialkirche, Bachusen, Bahen mit einer Pribattkirche und Pfarre, Brinkenhof, Groß- und Kleinbahnen, Groß- und Kleinfeldern, Nürgen, Elsfemme, Gröfen, Jagemann, Lehnen mit einer katholischen Kirche und Pfarre, Meldfern, Mescheneek, Murgerkaul, Nigranden mit einer Filialkirche, Groß- und Kleinnikrazen, Nobangen, Pleppen, Rauden, Schmai-

fen, Lufftumshof, Wainoden, Welben, Wibingen, Wind-
aushof.

Das Schloß *Ambo ten* liegt in einer sehr anmuthigen Gegend, und soll von dem teutschen Ordensmeister Dietrich von Gröningen ums Jahr 1246 erbaut worden seyn. Noch stehen einige alte sehr feste Mauern, die mit neuen verbunden sind, und von dem jetzigen Besitzer, dem Hrn. v. Mirbach, bewohnt werden. Nicht weit davon liegt die luth. Kirche und Pfarre. Dieser Ort ist wegen einer 1247 daselbst vorgefallenen Schlacht merkwürdig, in welcher die Lütthauer unter ihrem König Mindowe, als sie das Schloß stürmten, völlig geschlagen wurden. (Schön.)

Amboy u. Amboy Bai, f. Perth Amboy.

Amboyna, f. Amboina.

Ambra, f. Amber.

Ambra - Insel, f. Balize.

AMBRACHGAU, im Thal der Ammer, die bei Rotenburg und Lützingen in den Neckar fällt; sein Umfang ist wahrscheinlich gleich dem des Rural-Kapituls Rothenburg. Lützingen auf beiden Seiten des Neckars; wir kennen aber erst drei Orte desselben aus den kaiserlichen Urkunden. (Cod. Trad. Laurish. 3. p. 171.) f. die Karte von Memannien. (Delius.)

AMBRAKIA, (*Ἀμβρακία*, und nach älterer Form *Ἀμπρακία*), Stadt und Gegend an der Grenze von Epirus. Als ihren frühesten Erbauer nennen die Alten den Amprax oder Ambrax, Sohn des Ihesprotos¹⁾, oder die Ambrakia, Tochter des Melaneus, Königs der Dryoper²⁾, womit die Nachricht übereinstimmt, daß diese Gegend Dryopis genannt sey³⁾. Sollte die Angabe des Steph. Byz. u. A. u. *Ἐπρωία* richtig seyn; so hätte Ambrakia früher Parelia und Epria geheißen; und Ambrax oder Ambrakia hätten folglich dann die Vorfundne nur von Neuem begründet, oder vergrößert, und nach sich umgenannt. Gewiß scheint es, daß die alten Bürger dieser Stadt zu den Hellenen gehören, denn von hier beginnt Hellas, und die Amphilocheer nahmen erst von den Ambrakioten, die sie bei sich aufnahmen, die gebräuchliche hellenische Sprache an⁴⁾. Ungef. in der 30. J. (660 v. Christ.) ließen sich Kolonisten von Korinth, unter Anführung des Torgos, oder Gorgos, oder Tolgos, oder Gargasos, Bruders oder Sohns des Kypselos, Herrschers von Korinth, da nieder⁵⁾. Sie begründeten gewissermaßen von Neuem die durch Kriege gegen die umwohnenden Barbaren entkräftete Stadt, weshalb sie auch für eine

Kolonie der Korinther galt⁶⁾; doch ließen sie ihr den alten Namen. Anhänglichkeit an Korinth und eigene Eroberungssucht verwickelte sie in den peloponnesischen Krieg, der auch für sie verheerend war⁷⁾. Sie kam später in der Hand der Aetaken, und also auch des Pyrrhos Besiz, der sein Hoflager dort hielt, und sie fester und schöner hinterließ⁸⁾. J. 111. verjagten die Ambrakioten die makedonische Besatzung, welche Philipp eingelegt hatte⁹⁾, doch unvermögend sich selbst zu schützen, sahen sie sich gezwungen, den Aetoliern sich anzuschließen, um wenigstens nur gegen die Epiroten kämpfen zu müssen. Aber dadurch wurden sie bald von diesen und dem jüngern Philipp (J. 140) bedrängt, bald genöthigt die Römer durchziehen und auf ihrem Boden kämpfen zu lassen. Als endlich Aetolien sich von Roms Bündniß losriß, und Ambrakia jenen Nachbarn nachfolgte, wurde sie von Römern belagert, nach langem Widerstande durch Vertrag ihnen übergeben, und ihrer Kunstschätze beraubt¹⁰⁾. Sie lag über der Mitte des, nach ihr genannten, ambrakischen Meerbusens, 80 Stadien landeinwärts, 180 Stad. von Argos, dem Amphilocheischen, an einem bis zu ihr schiffbaren Flusse, unter einem steilen Hügel Perranthes genannt, auf welchem die Burg stand, so daß dieser Hügel östlich, der Fluß und die anstosende Ebene westlich von der Stadt waren. In der Stadt befanden sich ein herrlicher Tempel der Pallas, und ein Asklepeion; an der westlichen Seite des Pyrrhos Schloß (*Πύρρειον* Pyrrheum) und ein Säulengang. Ein Theil von Ambrakia hieß Dexamenä, und seine Bewohner Dexamenäer¹¹⁾. Den an Ambrakia vorbei strömenden Fluß nennt Polybios¹²⁾ *Ἄρατος*, Livius Artho (-thontis), Strabo und Ptolemäos *Ἄραχτος*, Arktaorch *Ἄρατος*, Lycophron u. f. Schol. *Ἄραχτος*; er floß aus Athamania, und entsprang auf dem Berge Stymphhe am Pindos.

Der Meerbusen, über dessen Mitte gegen Norden Ambrakia lag, hieß nach ihr, der ambrakische¹³⁾. Er trennt Akarnanien und Epirus. Seine Länge beträgt ungefähr 300 Stadien, seine Breite gegen 100. Der vordere 120 Stadien lange Theil desselben wurde auch anaktorischer Busen genannt. (Vgl. über d. Bus. *D'Anville* in d. *Mém. de Paris*. T. 32. p. 513 sqq.)

1) *Eustathius* zu *Dionys. Perieg.* B. 492, *Gavel* in den *Observ. miscell.* nov. T. IV. p. 243 f. *Wasse* zu *Thucyd.* III. c. 105. auf Münzen gewöhnlich *Ambr.*, vgl. *Rasche Lex. Num.* T. I. p. 512 sq. u. *Suppl.* T. I. p. 597 sq. doch auch *Ampr.* *Rasche Suppl.* I. p. 599. p. 629. 2) *Steph. Byz.* v. *Ἀμβρακία* (und *Ἐπρωία*), *Eustath.* u. *Paraphr.* zu *Dion. Perieg.* v. 492. 3) *Antonin. Liberal.* *Metam.* IV., *Eust.* a. g. D. nennt sie des *Angas* Tochter; vgl. *Holstein* zu *Steph. Byz.* 4) *Dicaearch.* stat. Graec. v. 50. 5) *Scylax* p. 12 H. p. 28. *Gron.*, *Dicaearch.* p. 164 *Hösch.*; *Thucyd.* II. 68. *Eustath.* zu *Dion. Per.* nennt die Ambrakioten ein epitrotisches Volk, und *Raoul-Rochette* T. III. p. 294. *Delasger.* 6) *Scylax.* *Anton. Lib.* und *Verheyk's Note.* *Scym. Chius* 452 sq., *Strabo* VII, p. 325, X. pag. 452, *Thucyd.* II, 80. VII, 58. 7) *Dicaearch.* 25. *Scymn. Ch.*, *Strabo* VII. a. g. D. 8) *Thucyd.* I, 27. II. 67 sq. III. 111—113. u. a. a. D. (J. 88.) 9) *Pomp. Mel.* II, 3. *Polyb.* XXII, 13. *Flor.* II, 9. 10) *Diod. Sic.* XVII, 3. 11) *Polyb.* XXII, 9, 10, 12, 13. *Liv.* XXXVII, 3-7. 9. *Aurel. Vict.* in *Fulv.* c. 32. *Scyt.*, *Dicaearch.*, *Strabo*, *Flor.* an geb. Ort. Vielleicht war Perranthes dieselbe Anhöhe, welche *Dir.* *Ἰερὸν ὄρος* nennt. 12) *Polyb.*, *Liv.*, *Scylax*, *Dicaearch.* a. g. D. *Aristot.* bei *Steph. Byz.* v. *Δεξιμανία*. 13) *Pol.*, *Liv.*, *Dic.* a. g. D. *Lycophr.* v. 409. *Ptol.* 3. 14. f. *Drakenb.* zu *Liv. Palin.* Graec. ant. p. 318; vielleicht hieß er *Ἄρατος* oder *Ἀραχτος*. *Mannert* *Ab.* VII. p. 668 sq. meint *Arthos* oder *Arathos* sey der wahre Name gewesen. *Strabo*, der ihn bloß einige Stadien aufwärts schiffbar nennt, ist entweder ungenau, oder verborben. Sein Epitomator p. 101 *Huds.* läßt sogar die Stadt nur wenig abwärts vom Meere liegen. 14) *Ἀμβρακίαις κόλπος*, *Dicaearch.* *Strab.* X. *Polyb.* IV, 63. u. a. oder *Ἀμβρακίαις* bei *Thucyd.* I, 45. u. a. D. *Ἀμβρακίαις* *Ptol.* 3. 14. *Ἀμβρακίαις* *Strab.* VII. a. g. D. *Steph. Byz.* *Ἀμβρακίαις* *Eustath.* zu *Dion. Per.* 492. *Eudocia* pag. 48. *Sinus Ambracius* *Liv.*, *Plin.*, *Pomp. Mel.*

1) *Eustathius* zu *Dionys. Perieg.* B. 492, *Gavel* in den *Observ. miscell.* nov. T. IV. p. 243 f. *Wasse* zu *Thucyd.* III. c. 105. auf Münzen gewöhnlich *Ambr.*, vgl. *Rasche Lex. Num.* T. I. p. 512 sq. u. *Suppl.* T. I. p. 597 sq. doch auch *Ampr.* *Rasche Suppl.* I. p. 599. p. 629. 2) *Steph. Byz.* v. *Ἀμβρακία* (und *Ἐπρωία*), *Eustath.* u. *Paraphr.* zu *Dion. Perieg.* v. 492. 3) *Antonin. Liberal.* *Metam.* IV., *Eust.* a. g. D. nennt sie des *Angas* Tochter; vgl. *Holstein* zu *Steph. Byz.* 4) *Dicaearch.* stat. Graec. v. 50. 5) *Scylax* p. 12 H. p. 28. *Gron.*, *Dicaearch.* p. 164 *Hösch.*; *Thucyd.* II. 68. *Eustath.* zu *Dion. Per.* nennt die Ambrakioten ein epitrotisches Volk, und *Raoul-Rochette* T. III. p. 294. *Delasger.* 6) *Scylax.* *Anton. Lib.* und *Verheyk's Note.* *Scym. Chius* 452 sq., *Strabo* VII, p. 325, X. pag. 452, *Thucyd.* II, 80. VII, 58.